



Deutsche Afrika Stiftung e.V.
Fondation Allemande pour l'Afrique
German Africa Foundation

Zusammenfassung

Die Afrikapolitik der neuen Bundesregierung – klare Strategie im geopolitischen Wettbewerb?

Mittwoch, 3. Dezember 2025, 18:30-20:00 Uhr
Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus, Raum E.800

Hintergrund

Nicht erst seit dem Rückzug der USA aus der internationalen Entwicklungspolitik kommt es global zu massiven geopolitischen Verschiebungen. In einer zunehmend multipolaren Welt diversifizieren afrikanische Länder ihre internationalen Beziehungen. Gleichzeitig gewinnen ihre Stimmen, wie die Aufnahme der Afrikanischen Union in die G20 zeigt, in multilateralen Foren an Bedeutung.

Viele internationale Akteure verstärken vor diesem Hintergrund ihr Engagement auf dem afrikanischen Kontinent, darunter nicht nur China und Russland, sondern auch etwa die Türkei oder die Golfstaaten.

Auch die neue Bundesregierung bekennt sich im Koalitionsvertrag explizit zu einer Afrikapolitik, die dem strategischen Stellenwert des Kontinents gerecht wird, mit einem besonderen Fokus auf die Förderung der Privatwirtschaft. Dazu ist eine engere Verzahnung der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit der Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik vorgesehen, um die Kohärenz und die Wirksamkeit deutschen Außenhandelns zu steigern. Gleichzeitig enthält der Entwurf für den Bundeshaushalt 2026 weitere Kürzungen für den Etat der EZ, was in der Praxis die Bildung stabiler, strategischer Partnerschaften mit Afrika erschweren könnte.

Wie kann ein integrierter und interessengeleiteter Ansatz in der Afrikapolitik durch eine bessere Zusammenarbeit zwischen AA, BMZ und BMWU umgesetzt werden? Wie wirken sich die geplanten Kürzungen in der EZ konkret auf die Arbeit deutscher Akteure in Afrika aus? Wie kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Wirtschaft und EZ zu einer strategischen Afrikapolitik beitragen? Welche Erwartungen haben afrikanische Partner an die neue Afrikapolitik der Bundesregierung?

Diese und weitere Fragen standen im Zentrum der Diskussion, zu der die Deutsche Afrika Stiftung in Zusammenarbeit mit Markus Koob MdB und der Konrad-Adenauer-Stiftung einlud.

Grußwort

Markus Koob MdB
(CDU),

Leitung Arbeitskreis Afrika
der CDU/CSU-
Bundestagsfraktion

Dr. Peter Fischer-Bollin,

Leiter der Hauptabteilung
Analyse und Beratung, Konrad-
Adenauer-Stiftung

Diskussion

Serap Güler,

Staatsministerin im
Auswärtigen Amt

I.E. Stella Mokaya

Orina, Botschafterin der
Republik Kenia

Dr. Volker Treier,

Außenwirtschaftschef und
Mitglied der
Hauptgeschäftsführung,
DIHK

Dr. Petra Warnecke,

Bereichsleiterin Afrika, GIZ

Moderation

Ingo Badoreck

Konrad-Adenauer-Stiftung

Schlusswort

Sabine Odhiambo

Deutsche Afrika Stiftung



Highlights

- **Wirtschaftliche Präsenz stärken** durch die Integration afrikanischer Unternehmen in europäische Wertschöpfungsketten
- **Partnerschaften strategisch vertiefen** durch eine engere Verzahnung von EZ, Außenwirtschaft und Sicherheitspolitik
- **Politische Handlungsfähigkeit stärken** durch das Setzen auf Verlässlichkeit, Präsenz und klare Prioritäten
- **Kooperationen zukunftsfähig gestalten** durch den gezielten Ausbau von Fachkräfteförderung und wirtschaftlicher Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der afrikanischen Anforderungen

Diskussion

Wirtschaftliche Chancen und vertiefte Partnerschaften

Aus wirtschaftlicher Sicht werden die im Koalitionsvertrag vorgesehenen Initiativen überwiegend positiv bewertet. Deutschland hat bislang lediglich einen vergleichsweise geringen Anteil am afrikanischen Handelsvolumen und schöpft die vorhandenen wirtschaftlichen Potenziale daher nur teilweise aus. Eine stärkere Einbindung afrikanischer Unternehmen in europäische Wertschöpfungs- und Lieferketten könnte dazu beitragen, Investitionen zu erhöhen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu intensivieren. Die hierfür erforderlichen Strukturen sind in vielen afrikanischen Ländern bereits vorhanden und könnten durch deutsche Technologie, Fachwissen und Investitionen gezielt weiterentwickelt werden.

Auch auf Unternehmensseite wird die Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnerinnen und Partnern zunehmend als Chance wahrgenommen. Viele Unternehmen, die bereits auf dem Kontinent tätig sind oder Geschäftsbeziehungen zu afrikanischen Märkten unterhalten, blicken optimistisch auf die weitere Entwicklung und planen, ihr Engagement auszubauen. Ein sichtbares Zeichen dieser wachsenden wirtschaftlichen Partnerschaft war der erste *German-African Business Summit* im Jahr 2024 in Nairobi, an dem rund 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik teilnahmen. Die Fortsetzung des Formats ist bereits geplant: Der nächste Gipfel soll 2026 in Ghana stattfinden und den wirtschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und den afrikanischen Staaten weiter stärken.

Auswirkungen der Haushaltskürzungen auf die Afrikapolitik

Vor dem Hintergrund des Haushaltsplans für 2026, der erhebliche Kürzungen der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) vorsehe, werde Deutschland nach Einschätzung des Auswärtigen Amtes seine wirtschaftlichen und außenpolitischen Aktivitäten künftig gezielter einsetzen und enger mit seinen afrikanischen Partnerstaaten abstimmen müssen. In diesem Zusammenhang sei eine stärker interessengeleitete Afrikapolitik gefordert, die ressortübergreifend arbeite und deutsche Interessen stärker berücksichtige. Außenwirtschaftliche, humanitäre und sicherheitspolitische Aspekte sollten dabei enger miteinander verknüpft werden, um stabile Rahmenbedingungen für eine gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung zu schaffen. Dazu gehöre auch eine engere Verzahnung von EZ und deutscher Wirtschaftspolitik. Als Beispiel wurden die diesjährigen Regierungsgespräche mit Ghana angeführt. Im Vorfeld seien die wirtschaftlichen Interessen von 50 deutschen Unternehmen erfasst und anschließend in die Verhandlungen eingebracht worden.

Zugleich wurde darauf hingewiesen, dass die Kürzung der EZ-Mittel erhebliche Auswirkungen auf



deutsche Durchführungsorganisationen wie die GIZ haben könne. Betroffen seien sowohl interne Strukturen als auch laufende Projekte in afrikanischen Ländern. In vielen Staaten könnten dadurch Finanzierungslücken entstehen, die verstärkt durch nicht-traditionelle Geber wie China oder die Golfstaaten geschlossen würden. Deren Engagement entspreche jedoch häufig nicht den etablierten Standards der deutschen EZ und könne mit einer steigenden Verschuldung der Partnerländer einhergehen. Deutschland laufe daher Gefahr, politischen Einfluss sowie wirtschaftliche Marktzugänge zu verlieren.

Eine interessengeleitete Afrikapolitik müsse auf Verlässlichkeit, eine starke Präsenz vor Ort und eine klare politische Orientierung setzen, um die politische Handlungs- und Gestaltungskraft Deutschlands langfristig zu sichern.

Nachhaltige Partnerschaft aus afrikanischer Perspektive

Die kenianische Botschafterin betonte die große Bedeutung der Partnerschaft mit Deutschland. Vor dem Hintergrund veränderter globaler und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen müsse die Zusammenarbeit jedoch stärker aus afrikanischer Perspektive gestaltet werden. Traditionelle Partnerschaftsmodelle und bestehende Vereinbarungen sollten daher weiterentwickelt und an aktuelle Herausforderungen angepasst werden, um eine nachhaltige und langfristige Kooperation in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen zu ermöglichen.

Am Beispiel Kenias werde dies bereits durch das Fachkräfteabkommen zwischen beiden Staaten deutlich, das die Zusammenarbeit im Bereich der Arbeitsmigration und Fachkräftegewinnung stärken solle. Zugleich zeige die praktische Umsetzung, dass weiterhin Verbesserungsbedarf bestehe. Insbesondere bei der sprachlichen Vorbereitung kenianischer Fachkräfte seien zusätzliche Angebote und gezielte Unterstützungsmaßnahmen erforderlich. Dadurch könnten ihre Chancen auf eine erfolgreiche Integration in den deutschen Arbeitsmarkt verbessert und faire Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden.